

Wildbader Chronik.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad.

Anzeiger und Unterhaltungs-Blatt für Wildbad und Umgebung.

—: Einundzwanzigster Jahrgang. :—

Erscheint jeden Mittwoch und Samstag. — Abonnementspreis mit dem jeden Samstag erscheinenden **Auskrizten Sonntags-Blatt** in Wildbad vierteljährlich 1 \mathcal{M} 10 \mathcal{S} , monatlich 40 \mathcal{S} ; durch die Post bezogen im Bezirk 1 \mathcal{M} 15 \mathcal{S} ; auswärts 1 \mathcal{M} 45 \mathcal{S} vierteljährlich. — Insertionspreis die Zeile oder deren Raum 10 \mathcal{S} ; bei Redaktions-Auskunft 20 \mathcal{S} Zuschlag.

Nro. 15.

Samstag, den 21. Februar

1885.

W ü r t t e m b e r g.

Stuttgart, 18. Febr. Der württembergische Landtag ist auf den 3. März zusammenberufen. — Das Befinden des Königs Karl ist, wie aus Rizza gemeldet wird, andauernd befriedigend.

— Der „Staatsanzeiger“ Nr. 39 enthält den Verwaltungsbericht der k. Württembergischen Verkehrsanstalten für das Rechnungsjahr 1883/84. Herausgegeben von dem Königl. Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten, Abteilung für die Verkehrsanstalten. Wir entnehmen daraus die Enzbahn betreffend: Die Enzbahn nahm 217 031 \mathcal{M} ein, und erforderte Ausgaben von 15 494 \mathcal{M} , somit Reinertrag 62 085 \mathcal{M} . Das Baukapital ist 7623 129 \mathcal{M} , somit Verzinsung 0,81%.

Calw, 16. Febr. (Rehbock gefangen.) Gestern Nachmittag wurde unterhalb der Stadt ein starker Rehbock aus der Ragold gezogen, der an einem Bein angeschossen war. Wie es den Anschein hat, suchte derselbe Vinderung in den kalten Fluthen der Ragold. Er wurde in eine Scheuer gebracht und nachher der hiesigen Jagdgesellschaft übergeben.

Gübingen, 17. Febr. Ein junger Kaufmann von hier, Sohn des Herrn Kaufmann Findch, hat ein ihm von der Firma G. L. Gaiser in Hamburg, welche in Lagos an der Westküste von Afrika (am Guineabufen) eine Faktorei besitzt, für letztere angebotenes Engagement angenommen und ist heute früh nach Hamburg abgereist, um daselbst sofort in See zu gehen. Derselben ist für den Anfang ein jährlicher Gehalt von 2000 Mk. bei freier Station ausgesetzt.

Leonberg, 18. Febr. Mit Einsammlung der Bismarckspende hat man auch bei uns ebenfalls begonnen. Wenngleich es sich auf dem Lande nicht um größere Summen handelt, so wird der Zweck der Sammlung doch dadurch erreicht, das Viele, wenn auch mit kleinerer Gabe, ihren Patriotismus an den Tag legen und was sie geben, gerne geben. — Gestern Abend hat der Turnverein in Weilderstadt auf dem Marktplatz eine gelungene kostümirte Aufführung gegeben, an welcher über 100 Personen Teil genommen haben. Es wurde der Krähwinkler Landsturm aufgeführt. Sehr gelungen war die Ansprache des Hauptmanns an seine Getreuen, daß wenn er zu retiriren für gut finde, sie ihn doch nicht im Stiche lassen mögen. Abends war Ball im Gasthaus zum Rappen. Auch von auswärts hatten sich sehr viel Teilnehmer eingefunden.

Faihingen, 17. Febr. Heute traf die Nachricht von dem in vergangener Nacht erfolgtem Ableben der Frau Heinrich Franck Witwe in Ludwigsburg hier ein. Der Tod dieser bei der hiesigen Einwohnerschaft allenthalben hochverehrten Frau wird eine schmerzliche Lücke verursachen nicht nur bei den hiesigen wohlthätigen Vereinen und Anstalten, welche bei jeder Gelegenheit reichlich von ihr bedacht wurden, sondern auch bei vielen Armen, welche niemals vergebens an ihre Thüre geklopft haben.

Ragold, 16. Febr. Das eine halbe Stunde von hier gelegene, in den letzten Jahren ziemlich besuchte Bad Röttenbach wurde um nur 20 000 \mathcal{M} im Zwangsvollstreckungswege veräußert. Der Badeort wird seiner seitherigen Bestimmung erhalten bleiben.

Crailsheim, 15. Febr. Große Teilnahme in allen Kreisen erregt hier das erfolgte Hinscheiden des Seminaroberlehrers Guth in Nürtingen. Herr Guth, von Mödmühl gebürtig, war hier in Crailsheim von 1843 bis 1860 Lehrer an der oberen Knabenschule und betrachtete Crailsheim als seine zweite Heimat. Hier war es auch, wo dieser gelehrte Mann, der auch vor einigen Jahren von Sr. Majestät dem Könige die goldene Medaille erhielt, sein berühmtes Rechenbuch herausgab, welches jetzt bereits

in der fünfzigsten Auflage erscheint. Schon seit mehreren Jahren leidend, suchte Herr Guth Hilfe in verschiedenen Bädern, aber leider ohne Erfolg; das Leiden verschlimmerte sich, bis er am vergangenen Donnerstag durch einen sanften Tod in ein besseres Jenseits abberufen wurde.

N u n d s h a u.

Baden, 18. Febr. So lange die bekannten „ältesten Leute“ sich — erinnern können, sind die Straßen Baden-Badens nicht so unsicher gewesen, wie in den 2 letztvergangenen Tagen. Und zwar nicht etwa die Nebengäßchen, die noch um kein Cement-Trottoir petitionirt haben; auch nicht die Holzwege, die noch nicht zu Spaziergängen umgewandelt sind — sondern die Hauptstraßen unserer Bäderstadt. Montag Nachmittag, also am hellen Tage, betrachtete ein englischer Tourist in aller Harmlosigkeit das Leopoldsdenkmal, als eine Räuberbande dahergesprengt kam, und nur für ein schweres Lösegeld wieder frei gab. In andern Theilen der Stadt sollen Weiber und Kinder geraubt worden sein; das Geschäft des Hoflieferanten Herrn Gaus wurde ausgeplündert; selbst in einzelne Häuser brach die Räuberbande ein und störte den Frieden der Familien. Die Polizei verhielt sich dabei so unthätig, daß man glauben muß, sie sei mit den Räubern einverstanden gewesen; denn der Lärm, den sie verursachten, war so arg, daß die friedlichen Einwohner Badens glaubten, es sei Feuer ausgebrochen. In der Räuberhöhle, deren Insassen ungeschert durch alle Straßen fuhren, soll es entsetzlich hergegangen sein. Erst die tiefe Nacht machte dem Aufruhr ein Ende. — Am Fastnachts-Dienstag ging es noch toller zu. Eine stattliche Wagenreihe bewegte sich mit Musik und Fahnen durch die Straßen der Stadt u. s. w. u. s. w.

— 17. Febr. Durch verschiedene Blätter ist die Nachricht gegangen, daß die Guggenheim'sche Erbschaft in London bereits ausbezahlt worden sei. Nun teilt der Generalbevollmächtigte der Erben dem Bad. Landessb. mit, daß die Nachricht in jeder Beziehung der Wahrheit entbehre. Die Erben haben bis heute noch keinen Pfennig erhalten, vielmehr nimmt die Erbschaftsangelegenheit ihren gesetzlichen Gang.

Seidelberg, 17. Febr. Gestern wurde durch die Schutzmannschaft dahier ein Flaschnerlehrling verhaftet, welcher seinem Lehrmeister nach und nach 8 Kupfertafeln im Werte von 240 \mathcal{M} aus dem Magazin entwendet und an einen Handelsmann dahier verkauft hat.

— Das am 10. Dezember v. J. vor dem Schwurgericht **Straubing** über den Tagelöhner Meitinger gefällte Todesurteil hat, wie aus guter Quelle verlautet, die Bestätigung des Königs erhalten. Die Hinrichtung des Verurteilten soll am kommenden Samstag erfolgen. Meitinger hatte eine Häuslerswitwe in ihrer Wohnung überfallen, auf grausame Weise getödtet und sodann ausgeraubt. Die durch Urteil des nämlichen Schwurgerichts über 2 andere Individuen wegen Mords verhängte Todesstrafe wurde von dem König in lebenslängliche Zuchthausstrafe umgewandelt.

Frankfurt a. M., 18. Febr. In der verfloffenen Nacht wurde die Wohnung der Pianistin Klara Schumann, der Witwe des berühmten Komponisten, geplündert. Es heißt, daß sämmtliches Geld, sowie alle Wertsachen aus ihrer Wohnung gestohlen worden seien.

— Nach 14 Jahren brach bei dem tapfern Rittmeister v. Blumenthal in Cassel ein Halswunde auf, die er im Kriege von 1870 durch einen Schuß erhalten hatte. Die Schmerzen waren so stark, daß nach Chloroformirung seine große Operation vorgenommen werden mußte. Sie gelang, ein Knochensplinter und ein Stück Kugel wurden entfernt.

— In Dresden wurde am 10. ds. ein räthelhafter Mord begangen. Nachmittags 4 Uhr erscholl aus dem vierten Stock des Hauses Seeftraße 3 ein fürchterliches Hilferufen. Ein unbekannter Mensch stürzt die Treppe hinab und entflieht und kurz hinter ihm kommt die dort wohnhafte Schlosserswittwe Müller, eine arme Frau, die ihr Leben kümmerlich durch Weisnähen fristete, schreiend und aus mehreren Wunden blutend. Schon im Vorfaal des dritten Stocks stürzte sie zusammen und war eine Leiche, noch bevor sie den herbeigeeilten Hausgenossen irgend eine Mittheilung machen konnte. Die ärztliche Untersuchung ergab 3 tiefe Messerstiche, wovon einer tödtlich war. Der Mörder ist nunmehr in dem Fleischergefelln Schmidt entdeckt worden. Schmidt hatte früher ein Geschäft in Dresden gehabt, dasselbe aber verkauft. Er lebte seitdem beschäftigungslos und hatte an verschiedenen Stellen der Stadt Zimmer gemietet, u. a. auch bei der Wittwe Müller. Man argwöhnt, daß Schmidt, der bereits im vergangenen Jahr wegen Mordverdachts vor dem Schwurgericht gestanden, es darauf abgesehen hatte, Briefträger zu berauben, indem er in einer der Wohnungen an sich Geldsendungen in Empfang nehmen wolle, ähnlich wie der Mörder des Briefträgers Kossäth. Warum Schmidt sich an der Wittwe Müller vergriff, darin beruht das Räthelhafte. Sollte die Lösung darin liegen, daß die Frau irgend Einblick in Schmidts Pläne gewonnen hatte?

— In **Ofen Pest** erregt der Selbstmord des Advokaten H. Pleskott Aufsehen. Pleskott, der früher Anwalt der Stadt Ofen gewesen und später einer der gesuchtesten Advokaten war, hatte in einer Verlassenschaftsangelegenheit des Grafen Guido Karacsonyi mehrfache Inkorrektheiten begangen. Zur Rechnungslegung aufgefordert, konnte er einen Abgang von 30 000 fl. nicht rechtfertigen. In Folge einer gegen ihn gerichteten Anzeige wurden insgeheim Nachforschungen von Seite des Gerichtes ein geleitet, welche greifbare Schuldbeweise ergaben. Die Polizei wurde beauftragt, Pleskotts Wohnung zu überwachen und ihn zu verhaften. Als ein Polizeibeamter mit dem Konstabler in seiner Wohnung erschien, eilte Pleskott ans Fenster und stürzte sich von der Höhe des dritten Stockwerkes in den Hof, wo er sofort tot liegen blieb.

Paris, 17. Febr. Gestern wurde mit ungemeiner Dreistigkeit ein sehr bedeutender Juwelendiebstahl mittelst Einbruchs in dem Laden des Goldarbeiters Gabriel, 22 Avenue de l'Opera, verübt. Die Thüre des Ladens wurde mit Nachschlüsseln geöffnet, dann der Geldschrank erbrochen und eine Menge Diamanten, Perlen, Smaragden, Rubinen, Saphire, sowie gefasste Geschmeide, darunter 3 Halsbänder von 30 000, 75 000 und 80 000 Fr., entwendet. Der Gesamtwert der geraubten Kostbarkeiten belauft sich auf 8—900 000 Fr.

Paris, 18. Febr. Eine heute eingetroffene Depesche Courbets meldet: Die chinesische Fregatte Yaqueen mit 26 Kanonen und 600 Mann Besatzung und die chinesische Korvette Tchengling mit 7 Kanonen und 150 Mann Besatzung wurde durch 2 Torpedoboote des Admiralschiffes Bayard unter dem Befehl des Schiffskapitäns Gourdon und des Schiffleutenants Duboc in den Grund gehohrt.

— In der Festung **Schlüsselburg** (Rußland), in welche bekanntlich die Nihilisten aus der Peter-Pauls-Feste übergeführt worden sind, ist, einer Privatmittheilung zufolge, jüngst in aller Stille wieder eine Exekution vollzogen worden: ein gewisser Myschkin, ein hervorragender Redner der Nihilisten — er hat in dem Prozeß der 190 vor Gericht gestanden — ist durch den Strang vom Leben zum Tode befördert worden. Wie es heißt, hatte er sich an dem wachhabenden Offizier thätlich vergriffen, worauf nach den bestehenden Vorschriften sich ein Kriegsgericht konstituirte, welches unter Bestätigung des Kriegsministers die Todesstrafe über den Arrestanten verhängte. Dieselbe wurde sofort vollzogen.

— Aus **Korti** vom 18. d. wird gemeldet: Die brit. Truppen räumten Subat am 14. d. und zogen sich nach Abuklei zurück, von wo sie möglicherweise auf Galdul zurückgehen, wo mehr Wasser ist. Es verlautet, der Mahdi sei mit 50 000 Mann und vielen Geschützen auf dem Marsch nach Metamneh begriffen. (Keine erfreulichen Botschaften zum Wiederzusammentritt des Parlaments.)

Unterhaltendes.

Merkwürdige Schicksale eines russischen Veteranen.

(Nachdruck verboten)

Tscheglowsky stammt aus einem adeligen russischen Geschlechte des heutigen Gouvernements Charlow. Schon im Jahre 1762 trat er als Gemeiner in Kriegsdienste; denn in der damaligen

Epöche begannen in der Regel die russischen Edelkute in der untersten Militärstufe ihre Kriegsdienste. Den 7jährigen Krieg mitmachend, ward er bei der Einnahme von Kolberg verwundet und gefangen. Im Krim-Feldzuge unter dem Oberbefehle des Fürsten Dolgorudi-Krimski aufs neue und noch gefährlicher als bei Kolberg verwundet, ward er von den Türken gefangen, zuerst nach Konstantinopel, von dort auf den griechischen Archipel geschickt, wo er 2 Jahre öffentliche Arbeiten verrichten mußte. Bei seiner Auslösung im Jahre 1776 ward er erst zum Lornett befördert und als solcher dem Achtjürschen Husaren-Regimente attachiert. Bei der bekannten Reise Katharinens II. in die Krim 1787 ward der Lieutenant Tscheglowsky der Suite der Kaiserin beigegeben. Als gewandter junger Militär, unterhaltender Gesellschafter, von einnehmender Physiognomie, zog er hier auf einem Balle bei der Kaiserin als trefflicher Masurka-Tänzer die Aufmerksamkeit der Monarchin auf sich, die ihm zum Zeichen ihres hohen Wohlwollens an diesem Abend eine goldene Tabatiere verlieh. 1788 ward ihm für bewiesene Tapferkeit in einer Schlacht gegen die Türken der goldene Säbel und der Kapitän-Rang verliehen. In demselben Jahre nahm er einen türkischen Pascha mit drei Rosschweifen gefangen. Hierfür erhielt er durch den Fürsten Potemkin das Georgen-Kreuz im Knopfloch. Der Einnahme Dschakows beivohnend, erhielt er bei Uebergabe dieser damals so wichtigen Festung das Dschakowsche Kreuz. In der Schlacht bei Fokschani 1789 erbeuteten die Russen das türkische Hauptquartier, machten 2 Paschas und gegen 1000 Subalterne zu Kriegsgefangenen. Letztere wurden der Inspektion Tscheglowskys anvertraut. Bald darauf jedoch erhielt er Befehl, sie einem andern Offizier zu übergeben und selbst in Jassy zu erscheinen. Bald nach seiner Ankunft dort berichtete man ihm, aus der Zahl seiner Gefangenen seien 2 Offiziere desertiert. Wenige Tage nach diesem Vorfalle erschien in Jassy ein Offizier mit einem Kommando, der ihm das Edikt des Oberbefehlhabers Fürsten Potemkin ankündigte, er sei der entlaufenen Gefangenen wegen zum Exil nach Sibirien kondemniert. Ohne vorläufige Untersuchung und Gericht ward er auch sogleich (1790) dahin transportiert. So ist es denn auch erklärlich, daß er in Rußland gleichsam als verschollen galt, man hier keine Kunde von ihm hatte, und er in Irkutsk 52 Jahre im Exil verbringen mußte. Die wahre Ursache dieser Strafe, wie er selbst in seinen Skizzen angiebt, war das Wohlgefallen, das diesem Unglücklichen eine polnische Gräfin zollte, der der Fürst wiederum eine große Günst zugewandt hatte. Auf den Doctad des Grafen Bentendorf erließ der Kaiser im April 1839 den Befehl, den seines Ranges entsetzten und nach Sibirien verwiesenen Kapitän Tscheglowsky mit Restitution dieses Ranges in völlige Freiheit zu setzen und ihm in Ermägung seiner großen Armut 1000 Banco-Rubel auszuzahlen. Von lebhaftem Dankgeföhle für diese Gnade bejeelt, beschloß Tscheglowsky, Sr. Kaiserlichen Majestät diese Geföhle persönlich zu bezeugen. Begleitet von einem seiner Söhne, trat er im Juni 1841 im 105. Lebensjahre die Reise von Irkutsk nach Petersburg, eine Wegestrecke von 6000 Wersten, an. — Im Februar 1843 traf er in St. Petersburg ein. Er erfreute sich einer zweimaligen huldvollen Audienz bei dem Kaiser. Eine gleiche Auszeichnung ward ihm auch von der Kaiserin, dem Großfürsten Thronfolger und dem Großfürsten Michael gewährt. Die erlauchten Glieder des Kaiserhauses, mehrere Reichswürdenträger und andere ausgezeichnete dortige Bewohner überhäufte ihn mit Geld-Gratifikationen. Der Kaiser beförderte ihn zum Major, verlieh ihm dazu die völlige Equipirung, genau nach dem Schnitt gefertigt, wie sie die russischen Stabs-Offiziere zur Regierungszeit seiner erlauchten Großmutter trugen, und setzte ihm eine lebenslängliche Leibrente von 350 Silber-Rubel aus, die ihm jedoch nur noch drei Jahre zu genießen vergönnt war.

Verchiedenes.

— Im Kladderadatsch fragt ein preussischer Wähler seinen Doppelboten: „Wohin gehen Sie, wenn Reichstag und Landtag gleichzeitig arbeiten? Abg.: In den Reichstag. Die Diäten im Landtag laufen fort und, unter uns gesagt, im Reichstag ist das Büffet besser.“

Geld-Sorten.

Frankfurt, 19. Febr. 1885.

20-Kranken-Stücke	16. 16—20
Engl. Sovereigns	20. 40—44
Ruß. Imperiales	16. 71—76
Dulaten	9. 75—62
Dollars in Gold	4. 17—21



Ämtliche und Privat-Anzeigen.

W i l d b a d.

Anschließend an den in der Beilage zum Enztähler Nro. 29 erschienenen Aufruf „**Bismarck-Spende**“ betreffend, erlauben sich die Unterzeichneten zu einer

allgemeinen Besprechung

behufs Organisirung der localen Sammlung auf

Sonntag den 22. Februar,
nachmittags 4 Uhr

in die Restauration von **W. Funf** ergebenst einzuladen.

Fehleisen, Amtsnotar	Fein, Gasfabrikant.
Dr. Hausmann jr.	Kiefer, Postmeister.
Offner, Collaborator.	Schobert, Kaufmann.

Freiwillige Feuerwehr Wildbad.



Die Notwendigkeit erheischt es, den VII. Zug (Wachmannschaft) zu verstärken. Es werden deshalb solche Mitglieder der freiwilligen Compagnie, welche mindestens 10 Jahre Dienstzeit haben, auf ihren Wunsch beim VII. Zuge eingeteilt.

Meldungstermin bis zum Sonntag den 22. Februar beim
Kommando.

Porträt Fürst Bismarck

zum 1. April 1885.

In dem bekannten Porträt-Verlag der Hofbuchhandlung Herm. J. Meidinger in Berlin erschien soeben das höchst charakteristische

Brustbild des deutschen Reichskanzlers,

das den großen Staatsmann sprechend ähnlich in Lebensgröße, und zwar in Interims-Uniform mit dem Orden pour le mérite mit Eichenlaub und dem eisernen Kreuz I. und II. Klasse, wiedergibt und allen Patrioten, ohne Ansehen der politischen Parteilichung als Wandschmuck umso mehr willkommen sein wird, als das von dem Maler **G. Engelbach** lithographirte Bild mit dem Wappen und Wappenspruch des Fürsten, sowie mit dessen Facsimile geziert ist und in bester Ausführung zu dem **billigen Preis von**  **nur 3 Mark** 

durch jede Kunst-, Buch- und Colportage-Handlung zu beziehen ist.

Künstlerisch vollendete, aquarellirte Porträts kosten nur **5 Mark**.

Maler **G. Engelbach** ist vor Allem auch durch seine meisterhaften Porträts des Kaisers und der Kaiserin, des Kronprinzen und der Kronprinzessin in den weitesten Kreisen rühmlichst bekannt.

Verlag der Hofbuchhandlung

Herm. J. Meidinger in Berlin C.,
Niedermwallstraße 22.

Bestellungen werden im Comptoir d. Bl. entgegen genommen.

Der neueste

Zeitungs-Catalog

1885

nebst Insertions-Tarif

1885

der Annoncen-Expedition von

Rudolf Mosse, Stuttgart & Wildbad,

ist soeben erschienen.

Derselbe enthält außer sämtlichen politischen Zeitungen auch ein ausführliches Verzeichnis der

Fachzeitschriften.

In einem besonderen Anhang geben zahlreiche Blätter näheren Aufschluß über ihren Leserkreis, Verbreitung etc. — meistens unter Befügung einer photographisch verkleinerten Abbildung und einer Titel- resp. Annoncen-Seite.

Alle größeren Inserenten erhalten den Catalog auf Wunsch gratis und franco.

Ulmer Münsterbauhose

a 3 Mark, Ziehung am 23., 24. und 25. Februar 1885

sind zu haben bei

Chr. Wildbrett.

Stadt Wildbad.

Stein-Beifuhr und Berkleinerungs-Akkord.

Das Führen von ca. 120 Rbm. Straßensteinen vom Steinbruch beim Lautenhof auf das Leonhardswaldsträßle, sowie das Berkleinern dieser Steine wird am

Dienstag den 24. Februar d. J.,
morgens 9 Uhr

auf hiesigem Rathause im Accord vergeben werden.

Den 20. Februar 1885.

Stadtschultheißenamt.
Bäzner.

Stadt Wildbad.

Müggengengel-Verkauf.

Am **Dienstag den 24. Febr. d. J.,**
morgens 9 Uhr

werden auf hiesigem Rathause aus dem Stadtwald **Meistern, Abt. 8,**

14 Rbm. Nadelholz-Rollen (2 m lang, zu Müggengengel geeignet) im Aufstreich verkauft.

Den 20. Februar 1885.

Stadtschultheißenamt.
Bäzner.

Stadt Wildbad.

Anmeldung des Bedarfs an Reparationsbauholz.

Diejenigen Bürger Wildbads und der Parzellen, welche Bauholz zu Reparaturen ihrer Wohnungen, Stallungen, Kellern und Scheuern zu erhalten wünschen, haben dies

am **Dienstag den 24. Febr. d. J.,**
morgens zwischen 9 und 10 Uhr

auf hiesigem Rathause anzuzeigen. Spätere Anmeldungen finden keine Berücksichtigung.

Zugleich werden diejenigen, welche in den letzten Jahren Reparations-Bauholz von der Gemeinde bezogen haben, darauf aufmerksam gemacht, daß in den nächsten 14 Tagen die Commission, welche die Aufnahme der angemeldeten Baureparaturen besorgt, auch nachsehen wird, ob das abgegebene Bauholz wirklich verbaut wurde.

Für das nicht verbaute Stammholz ist von den Betreffenden (laut Gemeinderatsbeschluss) der Nevierpreis der Gemeinde zu erlegen.

Den 20. Februar 1885.

Stadtschultheißenamt.
Bäzner.

Hamburg-Havre-Amerika.

Nach **New-York** von
Hamburg **Mittwochs u. Sonntags,**
von **Havre** **Dienstags**




mit Post-Dampfschiffen der
Hamburg-Amerikanischen

Packetfahrt-Actien-Gesellschaft

Nr. 1096 Auskunfts- und Ueberfahrts-Verträge bei:

Carl Schobert u. Gg. Seiger in Wildbad.

W i l d b a d. Bekanntmachung.

 Auf Antrag der Erben der verst. **Karl Eitel**, Gypfermeisters We. von hier kommt am **Montag den 23. Februar**, vormittags 11 Uhr die hienach beschriebene Liegenschaft auf hiesigem Rathause zum zweiten und letzten mal im öffentlichen Aufstreich

I. zum Verkauf:

und zwar:
Gebäude Nr. A 108. Die Hälfte an 1 a 24 qm. Ein zweistödiges von Fachwerk erbautes Wohnhaus mit gewölbtem Keller und Schweinfall zc. an der Hauptstraße.

Gebäude Nr. A 108
41 qm. Ein zweistödiges Wohnhaus mit Stallung hinter dem oben aufgeführten Wohnhause gelegen.

Wiesen-Parz. Nr. 1127.
42 a 09 qm. Wiese und Laubgebüsch

in Stockwiesen neben dem Staatu. der Enzm. Scheuern- Anteil auf Parz. 1129.

II. zur Verpachtung auf 5 Jahre:

Acker-Parz. Nr. 342:
14 a 41 qm. Acker mit Scheuern-anteil auf Parz. 339.
Liebhaber sind eingeladen.
Den 17. Februar 1885.

Ratschreiber:
Bägnier.

Wohnung zu vermieten.

4 Zimmer, 1 Küche und Bühnenraum ab Georgii bei

F. Brachhold.

Ulmer Münsterlose,

3 1/2 M. 10 Lose 30 M. Ziehung 23. Febr.
Hauptgewinn 75 000 Mark baar.
Für Porto und Liste 30 Pfg. beifügen.
J. A. Zimmermann, Andernach a. Rh.

W i l d b a d.

Gasthaus z. alten Linde.

Morgen Sonntag von Nachmittags 4 Uhr an

Münchener Spaten-Bräu

vom Fass, wozu ergebenst einladet

Karl Fohmann.

Prämirt Stuttgart, Melbourne, Amsterdam, Madrid Prämirt.



Cassenschranke, Panzercassen

für **Geld, Bücher, Wertpapiere, Bijouteriewaren, Uhren etc.; Comptoir- & Gewölbe-Einrichtungen, Mauernischen-Einsätze jeder Grösse & Form** mit Ostertags Sicherheitsschloss eigener Erfindung mit verstellbarem uncopierbarem Schlüssel; **Cassetten, Sicherheitsschlösser, Buchstabenwechler** etc. liefert mit **reeller Garantie die Fabrik**

J. Ostertag, Aalen, Hoflieferant,

in eigener allgemein bewährter Construction, von höchsten Reichs- und Staatsstellen, Industriellen und Privaten als solides, reelles Fabrikat nerkant, wofür amtlich beglaubigte Atteste vorliegen.

Preislisten gratis und franco. Patent selbst annullirt.

Erste Bezugsquelle

für geräucherte, marinierte und frische Seefische.

Kieler Sprotten p. Kiste ca. 4 1/2 Pfund schwer	M 1,80—2,00
p. 2 Kisten (Poststück)	" 2,80—3,00
Speckbücklinge p. Kiste à 45 Stück enthaltend	" 2,60—2,80
Flunder große 16—20 Stück per Kiste	" 3,20—3,50
geräucherte Aal per Kiste 8 Pfd. Netto	M 10,60, 5 Pfd. Netto M 7,00
russische Sardinen in Vidles per 10 Pfd. Faß	M 2,60
Isländische Fischroulade (Rollmops) 42 Rollen	M 3,20
Aal in Gelee per 10 Pfd. Faß	M 6,00, 5 Pfd. Faß "
ff. Bratheringe per 10 Pfd. Faß	" 3,50
Holländische Vollhäringe per Faß 25 Stück	" 2,80
Frisch ausge. Schellfisch per Kiste 8 1/2 Pfund Netto	" 2,80—3,00
ff. Limburger Käse pr. Kiste 9 Pfd. Netto	" 2,80
Holl. Holländer Käse Köpfe von ca. 10 Pfd. per Pfd. 40 Pf. per Post franco und zollfrei gegen Nachnahme oder Einsendung des Betrages.	

Dittensen bei Hamburg.

Hochachtend

H. Kreimeyer,

A. L. Mohr Nachflgr.

Seefisch- und Consum-Artikel-Export.

Selten

noch hatte sich ein Artikel schon nach kurzer Zeit so allgemeiner Anerkennung zu erfreuen als das erst seit 1 1/2 Jahren in den Handel gebrachte „Wasserdichte Schuhfett Marke Büffelhaut“. Dies ist aber auch kein Wunder, da dieses Fett alle Eigenschaften eines guten Leder-Conservierungsmittels in sich vereinigt, wie kein anderes und auch noch den Vorzug hat, daß es sehr billig und ausgiebig ist. Die Landbevölkerung schätzt es als beste Leder-Schmiere für Fuhr- geschirre, Riemen, Chaisenverdecke u. Stiefel, ebenso auch als ausgezeichnetes Hufschmiere, das auch in den hartesten Huf einbringt und denselben dadurch vor manchen Krankheiten bewahrt.

Der städtischen Bevölkerung aber ist noch nie ein Fett geboten worden, das so wie dieses das Nützliche mit dem Angenehmen verbindet und es ermöglicht, daß das Schuhwerk bei Regen und Schnee wöchentlich einigemal geschmiert werden kann und doch beim Wischen sofort wieder Glanz annimmt.

Dieses „Wasserdichte Schuhfett Marke Büffelhaut“ macht und erhält alles Leder weich, geschmeidig, dauerhaft und tief schwarz und es haben angestellte Versuche ergeben, daß die regelmäßig damit behandelten Stiefel 2 bis 3 mal so lange Brauchbarkeit haben, als die mit anderen Fetten oder gar nicht geschmierten; ebenso daß altes schon ganz hart gewordenes Schuh- und Lederwerk mit diesem Fett wieder weich und brauchbar wird.

Mit der kleinen Auslage von 20 Pfg für 1/3 Pfd.) Netto Inhalt 40 " " 1/2 ")

kann sich Jedermann von den guten Eigenschaften dieses unübertrefflichen Fettes überzeugen.

Zu haben ist dasselbe in Wildbad bei **Chr. Pfau.**

Beim Einkauf ist zu beachten, daß auch schon verschiedene Nachahmungen existiren und daß nur die mit der Schutzmarke

Büffelhaut

versehene Blechbüchsen echt sind.

An Orte, wo keine Niederlage ist, versende ich gegen Einsendung von 30 Pfg. Briefmarken franco eine Musterbüchse von 1/3 Pfund.


Handlungen erhalten entsprechenden Rabatt.
G. Haefner in Stuttgart.

Malaga - Wein

in vorzüglicher Qualität und für Kranke sehr zu empfehlen, billigt bei

Fr. Keim.

Polstergarnituren,

 2 wenig gebrauchte, je 1 Sofa und 6 Fauteuils mit Plüsch habe im Auftrag billigt zu verkaufen. **Im. Schuon, Tapezier, Pforzheim.**

Linsen, Bohnen, grüne und gelbe Erbsen

in gutkochender neuer Ware empfiehlt
Fr. Keim.

